



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Das bin doch bloß ich.

Keyßer in Kaiser-Wilhelm-Land

Von Kai-Uwe Kohlschmidt

Produktion: Dlf 2018

Redaktion: Ulrike Bajohr

Sendung: Freitag, 23.02.2018, 20:10-21:00 Uhr

Sprecher:

Christian Keyßer: Otto Mellies

ERZÄHLERIN: Momo Kohlschmidt

Autor: der AUTOR

Regie: der Autor

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

keyßer zelebriert den regenzauber

01 O-TON CHRISTIAN KEYßER

Bung! Popolni. Bung! Ballangdang. Bung ballangdang. Bung popolni! Joseni folni heini!

nächtlicher urwald, die ortsnamen werden geflüstert

AUTOR

Der Urwald ist unermesslich, unergründlich und furchteinflößend. Bei Tag wie bei Nacht. Das Chaos der Schöpfung. Verschlingen und Wuchern. Bevor der Mensch hinein geht und seine Ordnungen hineinpflanzt...

ERZÄHLERIN

Stephansort. Scharnhorst. Herbertshöhe. Preußen-Reede.

AUTOR

...Namen vergibt, rodet, verbrennt und gründet. Davor ist alles, wie es ist.

CHRISTIAN KEYßER

Auf meiner Reise ging ich auf einem schmalen Urwaldpfad meinen Trägern voraus, um womöglich ein Wildbret zu schießen. Als ich nichtsahnend um eine scharfe Kurve bog, stand plötzlich wie aus dem Erdboden aufgetaucht ein Mann vor mir. Tödliches Entsetzen prägte sich in seinen Zügen aus, denn er stand zum ersten Mal in seinem Leben einem weißen "Geist" gegenüber. Der Mann stand da mit gespanntem Bogen. Aus „Das bin doch bloß ich“ – Lebenserinnerungen von Christian Keyßer. 1966. Freimund-Verlag Neuendettelsau, folgende ebenda

AUTOR

Wir kommen auf die Welt ohne Wissen, ohne Glauben, ohne Ziel. Wir sind. Wir sehen die Welt. Wir sehen die Welt, wie sie wirklich ist. Den Urwald als Ganzes. Als ein Wesen. Nicht Pflanze und Pflanze und Tier und Tier. Alles in sich selbst überwindender Bewegung. Der Urwald.

CHRISTIAN KEYßER

Ich brauchte jetzt nur eine ungeschickte Bewegung zu machen, dann war das Unglück geschehen. Schnellte der Mann den Pfeil ab, dann musste mir bei der kurzen Entfernung das spitze Geschos den ganzen Leib durchbohren. Was war zu tun? Der Mann musste augenblicklich erkennen, dass ich ein harmloses, ja freundliches Wesen sei, oder ich war verloren.

AUTOR

Im Urwald bin ich einer Geschichte begegnet. Einer Geschichte, die mich seltsam fesselte. Der Geschichte eines Missionars.

CHRISTIAN KEYßER

Ich tat nun unwillkürlich das einzig Richtige und Rettende. Ich lachte und sagte ruhig:

ERZÄHLERIN

Das bin doch bloß ich.

AUTOR

Keyßer in Kaiser-Wilhelm-Land.

ERZÄHLERIN

Ein Feature von Kai-Uwe Kohlschmidt.

CHRISTIAN KEYßER

Das bin doch bloß ich. Ein Mensch wie du, kein Feind und kein Geist!

AUTOR

Ich bin Atheist. In der DDR wurden mir Engels, Marx und Lenin verkündet. Das war meine Weltanschauung. Davor gab es die Nazis und davor ein Christentum, das ich nicht kenne. Und war das nicht schon immer so? Wann kamen die Römer? Warum wechselten die Franken den Glauben? Wieso bedrängten sie die anderen Germanen, Thor und Odin zu vergessen? Wie oft verbrannte Irminsul? Sind wir nicht alle Missionierte?

ERZÄHLERIN

Pommernbucht und Sattelberg. Sturmkoppe. Mount Hagen und Mount Wilhelm. Herzogberge. Deinzerhöhe.

AUTOR

Was wissen wir und wann kam es zu uns? Das Wissen. Der Glaube. Wo sind wir eigentlich?

ERZÄHLERIN

Heldsbach. Im Finschhafen-Distrikt. Neuguinea.

AUTOR

Wo?

ERZÄHLERIN

(sie muss lachen)

Papua-Neuguinea. Über 13 000 Kilometer von Deutschland entfernt. In Ozeanien.

gespräche am white house

O-TON MOMO

Tell me your name, please.

O-TON GAIS

Okay thank you. My name is Gais.

O-TON MOMO

Gais.

O-TON GAIS

Pastor Gais. My surname is Tiweyu.

O-TON MOMO
I can call you Gais?

O-TON GAIS
Yes.

O-TON MOMO
What is your name?

O-TON GAITI
Gaiti, but you can call me cook.

weiteres sich vorstellen und zunehmend große heiterkeit

ERZÄHLERIN

Nächtliche Runde in Heldsbach. Die ehemalige deutsche Schulsiedlung, idyllisch unter Palmen. Weiße Häuser, auf Stelzen stehend.

CHRISTIAN KEYßER

Sitzend. Die Papuas sagen, die Häuser sitzen.

ERZÄHLERIN

Gais und Gaiti, unsere Guides, werden uns die nächsten vier Wochen durch den Hochgebirgsdschungel führen. Auf den Spuren Christian Keyßers.

belebter platz in nürnberg

CHRISTIAN KEYßER

Nürnberg.

AUTOR

Keyßer war gerade 17 Jahre alt geworden.

CHRISTIAN KEYßER

Es war am 9. Oktober 1894. Im Gedränge der Leute des heutigen Rathenauplatzes fuhr mir ein Gedanke durch den Kopf "Du mußt Missionar werden!" Ich fühlte mich höchst sonderbar berührt. Ich und Missionar werden? Das war ja zum Lachen!

sein lachen echot zurück in den urwald, der nächste morgen, ein jeep fährt durch den dschungel/musik

ERZÄHLERIN

Wir befahren die Sandpiste entlang der Salomonensee nach Simbang. Überall winken uns die Menschen fröhlich zu.

O-TON GAIS

It is new to me. Some other missionaries or white skins they come here, but they never travel across up to hinterland like Mindik. This is the time, that allows us to engage the relationship with our mothercountry, in the next standard of understanding.

AUTOR

Ich hatte nicht gedacht, welche Spuren Kolonialzeit und Mission hier hinterlassen haben. Gais und Gaiti sprechen von Deutschland als ihrem Mutterland. Dem Mutterland von Papua! Seltsam. Wie kommen sie darauf? Ist das ihre Form von Gastfreundschaft?

der jeep hält in simbang, gary robinson begrüßt die runde

O-TON KAI

That `s a remarkable place. It is a church?

O-TON GAIS

It is a memorial for John Flier.

ERZÄHLERIN

Das Memorial von Simbang ähnelt einer ozeanischen Pagode. Die Pfeiler sind reich verziert mit bizarren Gestalten. Dämonen? Geister? Hinter einem Vorhang der Altar. Uns empfängt der Distriktpräsident der evangelischen Kirche, Gary Robinson.

sie betreten das memorial

O-TON GARY ROBINSON

That time before the missionaries came, that time the german company was settled here in Maneba. So John Flier, the first missionary came in here through the company.

O-TON KAI

What did the German company here? What kind of business?

O-TON GARY ROBINSON

They came here, grown Coconuts. The big plantation here was grown by the German company and took all the black people to come and work in the company.

das gespräch läuft im hintergrund weiter

ERZÄHLERIN

Als erster Missionar kam 1886 Johann Flier in die Kolonie Deutsch-Neuguinea, auch Kaiser Wilhelm-Land genannt. Viele Jahre bemühte sich der Abgesandte der bayerischen lutherischen Kirche vergeblich um die Gunst der Einheimischen.

AUTOR

Man saß bei ihm und ließ seine fremden Verkündungen über sich ergehen. Dann gab es ein Taschentuch, ein Messerchen und anderen Tand. Die Neuendettelsauer Mission sandte weitere Kollegen, doch auch sie traten auf der Stelle.

CHRISTIAN KEYßER

Am Freitag den 21. Juli 1899 landeten wir in Simbang. Senior Flier, die Missionare Pfalzer und Vetter kamen, um mich in Empfang zu nehmen. Es goss in Strömen, denn es war Regenzeit.

O-TON GAIS

When you are finished here, we can go to senior Fliers tent.

O-TON KAI

Ah to the tent.

sie gehen ein paar schritte

ERZÄHLERIN

Die Stelle, wo Fliers Zelt stand, ist eingehegt. Überhaupt erinnert viel an deutsche Gartenkunst. Der Rasen peinlich kurz. Üppige Rabatten - nur eben tropischer Pflanzen.

AUTOR

Wo hab ich es gelesen, man habe Flier vors Zelt geschissen, wochenlang, um seinen Geist zu prüfen? Oder um ihn zu vertreiben?

O-TON KAI

Do you know something about the first time, when he was brought the new religion? How was it for the people?

O-TON GAIS

It was difficult. He has to learn first the Yabim-language to speak with Yabim-people. He looked to strange.

O-TON GARY ROBINSON

They haven't been seen a white man. When they saw the first missionary, they thought, their ancestors coming back from the graves.

CHRISTIAN KEYßER

Aber die Kirche. Das war doch keine Kirche, eher ein Ziegenstall. Man ging auf dem blanken Erdboden. Einen Altar gab es nicht. Ein paar Frauen waren da mit schreienden Kindern. Weder der Missionar ließ sich stören, noch seine Zuhörer.

O-TON KAI

In the evening we like to make a little concert. Perhaps you want to come?

O-TON GARY ROBINSON

Yeah.

konzert von "ozeancity", das lied "once upon the time" erklingt

ERZÄHLERIN

Um den Einheimischen etwas näher zu kommen, veranstalten wir ein kleines Konzert.

CHRISTIAN KEYßER

Als ich einmal die Gedankenarmut der papuanischen Lieder tadelte, ließen die Braunen meine Ausstellungen keineswegs gelten. "Ihr Weißen wollt immer denken..."

ERZÄHLERIN

...ihr singt mit dem Kopf, und wir dagegen mit dem Herzen".

überblende, zwei papuas singen leise ein lied auf der veranda des white house

ERZÄHLERIN

Unser hochbetagter Nachbar ist zu uns auf die Terrasse gekommen. Wie sich bald herausstellt, ist seine Familiengeschichte auch mit der von Keyßer und Flier verbunden. Seine Urgroßmutter war chief in peace des Kotte-Stammes und sollte wichtigen Anteil an der Missionsgeschichte haben.

der nachbar gorgu kemberam beginnt zu erzählen in der kotte-sprache

O-TON GORGU KEMBERAN

(spricht in der Kottesprache)

ERZÄHLERIN

Heinuka hieß seine Urgroßmutter. Die Menschen im Hinterländ, sagt der Alte, hätten damals noch auf Baumhäusern verstreut im Urwald gewohnt. In dieser Zeit versuchten die Kotte ihre Beziehungen zu den Nachbarstämmen zu verbessern. Das war auch die Aufgabe von Heinuka. Flier hörte davon und mit einer Empfehlung des Yabim-Häuptlings machte er sich auf den Weg. Hier ganz in der Nähe traf er auf Zake, den Häuptling der Kotte.

AUTOR

Der wiederum hatte die Nacht zuvor geträumt, dass etwas Besonderes geschehen würde und deutete die Begegnung mit dem Weißen als Wunder. Er band Flier ein rotes Tuch auf den Kopf - als Zeichen des Friedens - und sandte ihn auf den Berg Perraharro, den man bald den Sattelberg nannte. Dort traf er auf Heinuka, die Johann Flier das Land auf dem Heiligen Berg gab.

musik/schritte durch den urwald

ERZÄHLERIN

Es geht nach Westen ins Hinterländ, wie hier alle sagen. Zum Sattelberg.

AUTOR

Ein schmaler Pfad führt in den Urwald. Die bizarre Vielfalt der Pflanzen ist überwältigend.

CHRISTIAN KEYßER

Auch für mich ging es dort hinauf. Die Malaria hatte uns schwer zugesetzt. Senior Flier baute den Sattelberg zur Erholungsstation aus.

O-TON Walter

John Flier told her, now you will leave the other two husbands. You will stay only with one husband.

AUTOR

Walter, unser Organisator aus Heldsbach, erzählt von Heinuka.

O-TON Walter

You will stay with Morengfu. Morengfu means the root of the land.

ERZÄHLERIN

Heinuka hatte drei Männer. Flier erklärte ihr, dass sie sich von zweien trennen müsse und fortan nur noch einen Mann haben dürfe.

O-TON Walter

That Morengfu now you will call Anutu.

ERZÄHLERIN

Diesen einen solle sie Anutu nennen. Das war das Wort für Gott.

AUTOR

Hat Flier tatsächlich auf eine christliche Ehe gedrungen? Die Erinnerungen werden hier von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Die stille Post von Papua.

ERZÄHLERIN

Wie auch immer. Keyßer befreundete sich alsbald mit Zake.

CHRISTIAN KEYßER

Wenn ich an jene Zeit zurückdenke, muß ich mich wundern, wie gut sich der junge Missionar und der wohl doppelt so alte Häuptling verstanden.

Er fragte mich die seltsamsten Fragen:

ERZÄHLERIN

Ihr Weißen seid zwar auch Menschen, doch habt ihr von Zauberei nicht die geringste Ahnung. Man kann kein vernünftiges Gespräch mit euch führen. Und dennoch habt ihr unermessliche Fähigkeiten und beträchtlich viele Dinge. Ihr könnt Häuser bauen und Felder bestellen. Warum seid ihr hier?

CHRISTIAN KEYßER

Zake war ein echter Papua voller Schlauheit. Er war sehr verständig, geistig regsam.

ERZÄHLERIN

Keyßer lernte erst einmal die Kottesprache. Die Missionierung konnte warten.

AUTOR

Er lebte mit den Kotte und stellte sich nicht über sie. Flier und die anderen Missionare sahen das sehr skeptisch.

O-TON Walter

Keyßer was more like a troubleshooter of all kinds of believe. He identify the local culture, the believes of so many goods.

ERZÄHLERIN

Es gab hier zu viele Geister und Zauberer. Senior Flier wollte jemand, der sich genauer damit befasste und überließ Keyßer den Sattelberg.

AUTOR

Für Krankheit, Missernte oder frühen Tod gab es in Papua nur eine Ursache: die Zauberei eines missgünstigen Nachbarstammes. Das hatte Blutrache und Kannibalismus zur Folge.

CHRISTIAN KEYßER

Häufig hatte ich mit Zake darüber gesprochen, wie man dem Papuavolke helfen könnte. Zuerst vertrat er die Meinung, man sollte sämtliche Zauberer totschießen. Ich versuchte ihm begreiflich zu machen, dass dies keine Lösung wäre, denn beim nächsten Todesfall würden die Leute doch wieder Zauberei als Ursache nehmen. Der Glaube an die Zauberei müßte entwurzelt werden. Nach mancherlei Beratung kamen wir überein, miteinander ein Fest zu veranstalten. Zake hatte seinen Willen durchgesetzt, es müsse ein Tanzfest sein. Tanz bedeute Frieden. Also Tanz!

in der kirche auf dem sattelberg

O-TON WALTER

It is not original, but from the shape of the building it is still simular, simular to the once, Johannes Flier built it.

ERZÄHLERIN

Die große Holzkirche auf dem Sattelberg. Auch hier zieren Dämonen die Säulen. Ich erinnere mich an unseren Besuch bei Gernot Fugmann im fränkischen Neuendettelsau. Der Enkel von Keyßer zeigte uns die mannigfaltige Sammlung seines Großvaters.

überblende ins archiv von neuendettelsau

O-TON GERNOT FUGMANN

Also das hier ist ein Hauslum. Das sind die Männerhäuser.

O-TON MOMO

Was ist das Besondere an dem Haus. Wie wird das zu einem Männerhaus?

O-TON GERNOT FUGMANN

Erstmal sind die ganzen Schnitzereien da. Die symbolisieren frühere Ahnen. Und da werden auch diese Schwirrhölzer aufbewahrt, also diese Kultgegenstände. Das ist ein spezielles. Das Schwirrholz, das ist verwendet worden bei der Taufe, die ja auch dann eine Initiation war in die Gemeinde hinein.

O-TON KAI

Die Schwirrhölzer waren doch auch beim Ngossa-Fest.

O-TON GERNOT FUGMANN

Nossa-Fest. Die waren geheim. Die durfte keine Frau sehen, sonst ist die Frau gleich

umgebracht worden. Und es gibt verschiedene Schwirrhölzer, es gibt männliche und weibliche Schwirrhölzer.

O-TON MOMO

Und da steht was drauf?

O-TON GERNOT FUGMANN

Da steht drauf: "Siehe, ich mache alles neu."

O-TON KAI

Offenbarung Johannes.

O-TON GERNOT FUGMANN

Offenbarung Johannes 21.

schwirrhölzer, gesang und trommeln erklingen

CHRISTIAN KEYßER

Im November 1903 fand das Fest statt. Zake hatte es nicht aus den Augen verloren. Ja, ich, der Missionar hatte schließlich dazu eingeladen. Ich stiftete sogar 120 Pfund Reis. Das Fest der Heiden sollte in keiner Weise christlichen Anstrich erhalten, es sollte weder gebetet, noch gepredigt werden, nur die Wahrheit sollte einmal kräftig in die heidnische Finsternis hineinleuchten.

O-TON GERNOT FUGMANN

Die Neuginis sind alle gekommen und mussten ihre Waffen abliefern und dann haben die die ganze Nacht durchgetanzt.

CHRISTIAN KEYßER

Am Morgen begann die Aussprache. Ich wies auf die allgemein gefühlte Not der Zauberei und Zaubersfurcht hin.

O-TON GERNOT FUGMANN

Du hast gezaubert! Du warst da mit beteiligt. Er hat sie bloßgestellt, die ganzen großen Herrschaften dort.

CHRISTIAN KEYßER

Zake folgte. Er machte Eindruck mit dem Bekenntnis, dass er an Mogas Ermordung schuld sei. Der Häuptling Sane schwang eine gewaltige Verteidigungsrede. Aber schließlich hat er zugeben müssen, dass er durch andere hat zaubern lassen. Zake wünschte noch einen kräftigen Schluß. Auf seinem Wunsch ließ Bruder Keppler zwei Schüsse fallen. Echt papuanisch!

keyßer muß lachen

O-TON GERNOT FUGMANN

War ein Skandal. Auch für die älteren Missionare war das ein Skandal, dass er das gemacht hat, weil nach deren Vorstellung, müsste die Predigt allein genügen, damit der Heilige Geist dann wirkt in den Gemeinden. Und Keyßer hat gesagt, also darauf will ich mich nicht so verlassen. Das widerspricht dem Leben der Gemeinschaft.

AUTOR

Keyßer verschaffte sich bei den Kotte zunehmend Respekt, auch weil er vor keinem Geisterort Angst zeigte. Oder dachten die Papuas, dass Anutu, also Keyßers Gott, ihren Geistern überlegen ist?

CHRISTIAN KEYßER

Gott ist den Heiden ja vollkommen fremd. Er ist nicht ihr Gott. Er ist überhaupt nicht da. Wie sollen sie da plötzlich auf seine Gebote achten? Bei den Papua ging es darum, dass sich der neue Gott als der Lebendige und Wirkende zu erkennen gab.

ein jeep quält sich durch tiefen modder

ERZÄHLERIN

Es geht weiter ins Hinterländ. Zum nächsten Stamm. Die Hube. Unser Jeep steckt immer wieder tief im Schlamm. Gais und sein Team müssen ganze Arbeit leisten.

AUTOR

Die ersten Taufbewerber meldeten sich, doch Keyßer lehnte Einzeltaufen ab. Ihm schien, dass das den Stamm zerreißen könnte, und er blieb geduldig.

CHRISTIAN KEYßER

Wir begannen vorne in der Bibel. Gleich nach dem ersten Unterricht kehrten die Leute begeistert nach Hause. Sie erklärten, Anutu habe die ganze Welt geschaffen. Und Gott habe die Erde gut geschaffen.

AUTOR

Wenn Keyßer von Anutu sprach, dann so, dass die Kotte ihn verstehen konnten.

CHRISTIAN KEYßER

Die Schöpfungsgeschichte, an der sich in der zivilisierten Welt so viele stoßen, erwies sich bei den Papua als eine Geschichte grundlegender, tiefster Weisheit.

AUTOR

Keyßers Instinkt war interkulturell. Er registrierte die Schnittstellen und verwarf alle missionarischen Konventionen. Für die Verkündung benutzte er einheimische Vokabeln. Für seine frohe Botschaft bemühte er das Wort Miti, Schönheit.

CHRISTIAN KEYßER

Alles stammte von Gott. Welch ein grandioser Gedanke! Alle Steine, Pflanzen, Tiere, Menschen Gottes Eigentum! Was für grundstürzende Folgerungen ergaben sich allein aus dieser Wahrheit! Aber ernst mußte sie genommen werden! Und die Papua nahmen sie ernst.

eine brücke wird überfahren

ERZÄHLERIN

Wir queren den reißenden Fluss Mongi. Wir sind nun mitten im Hube-Gebiet. Zügig passieren wir Kulungtufu und Pindiu.

AUTOR

Hier herrscht gerade Anarchie. Wegen Gebietsstreitigkeiten befehden sich zwei Familienclans. Als ein Regierungsbeamter schlichten wollte, wurde er kurzerhand ermordet.

ERZÄHLERIN

Unsere Guides schauen düster drein. Immer wieder Bethelnüsse. Uns wird kein Halt erlaubt. Die Stimmung ist angespannt.

O-TON GAIS

In our ancestors time, the tribes they haven't unit together. There was no peace, they fight, troubles, we didn't have communities to live together. So in that time missionaries came in. When missionaries came, they unit together. He bring the people to settle in villages.

AUTOR

Wo es vorher nur Streusiedlungen gab, ließ Keyßer Dörfer errichten, um den Zusammenhalt zu stärken.

CHRISTIAN KEYßER

Die Leute erkannten, dass Einigkeit stark macht. Sie staunten selber! Jetzt macht die Arbeit Freude!

ein großes sing-sing in mindik hebt an zur begrüßung der reisenden

ERZÄHLERIN

Mindik. Das Hube-Dorf erreichen wir nach zehnstündiger Gebirgsfahrt. Es ist die Heimstatt von Pastor Gais und seiner großen Familie, die uns mit einem traditionellen Sing-Sing empfangen.

CHRISTIAN KEYßER

Nach fünf Monaten fand die Taufe statt, am 7. Mai 1905. Mit großer Spannung sah man dem Ereignis entgegen. Die Menschen waren begierig zu schauen, in welcher Weise der große Anutu seine Leute "abwaschen" würde.

es regnet

O-TON ATTOM

(er spricht in der Hubesprache)

AUTOR

Die Dorfältesten Attom und Gor Ania berichten, was ihnen ihre Vorfahren überliefert haben.

O-TON GOR ANIA

(er spricht in der Hubesprache)

ERZÄHLERIN

Keyßer war der erste Missionar, der hier hoch kam, sagen sie. Es gab noch keine Wege. Es gab nur den dichten Dschungel. Als Keyßer kam, hat er uns Salz gebracht und einen Spiegel. Die Menschen kannten ihr Abbild nur aus dem Wasser von Seen. Der Spiegel erschreckte sie sehr. Sie hätten Keyßer beinahe erschlagen.

auf dem kleinen markt, konzert von oceancity

O-TON KAI

We are coming from Germany. It is a long trip to you and it is unbelievable to be here. Such a nice country, such nice people and we are very happy to be here.

großer applaus, lied von ozeancity "the ocean"

CHRISTIAN KEYßER

Bereits im ersten Taufunterricht war auf den Missionsbefehl hingewiesen worden. Es konnte kein Zweifel sein, dass er auch den braunen Christen galt.

AUTOR

Keyßer hatte inzwischen einheimische Evangelisten ausgebildet und sandte sie ins Hubeland.

CHRISTIAN KEYßER

Bald nach der Taufe 1905 traten die Christen ihre Reise an.

AUTOR

Den Hube waren die Umwälzungen des Nachbarstammes nicht verborgen geblieben und ihre Neugier ließ sie friedfertig bleiben.

CHRISTIAN KEYßER

Die Christen wurden angestaunt als Momoli, als Menschen, die Mut haben. Aber ich ließ die Christen nicht alleine gehen, sondern schloß mich ihnen an, um den wilden Westen aus eigener Anschauung zu erleben.

gang zu den alten missionarshäusern

O-TON KAI

It looks a little bit German as well.

O-TON GAIS

Yeah. It is a German building.

O-TON KAI

German bungalow.

O-TON GAIS

Yeah.

ERZÄHLERIN

Gais führt uns auf den Berg der alten Missionarshäuser. Entlang einer deutsch anmutenden Allee tropischer Bäume.

O-TON KAI

Ah, there are some chairs in.

O-TON MOMO

Really. Kannst du mich mal hochheben?

O-TON KAI

Yeah.

er hebt sie hoch

O-TON MOMO

Oh yeah, it looks really german. Looks like Willi Brandt office. Okay, let me go down.

eine alte diele bricht ein

O-TON KAI

Du musst auf den Balken gehen.

sie betreten das haus

ERZÄHLERIN

In dem Missionshaus von Mindik ist die Zeit stehen geblieben, wie an einem Filmset. Von feinem Staub überzogen steht alles, wo es stand, als der letzte Missionar, Horst Gerber, es 1975 verlassen hat.

O-TON KAI

And before the missionaries came, was this place empty?

O-TON GAIS

Yes, it was empty.

AUTOR

Freie Plätze waren nicht selten Geisterorte. Dort konnte sich der Missionar behaupten.

CHRISTIAN KEYßER

Der Weiße sei offenbar Inhaber besonderer Kräfte, er allein dürfe es wagen, den Geistern die Stirn zu bieten.

AUTOR

Die Geister des Urwaldes. Im alten animistischen Glauben der Papuas sollten die Ahnen einst zurückkehren und den Weg in eine Welt der Fülle und Freude öffnen. Auch dafür stand das Wort Miti. Ein Vorhersage, die sich durch die Ankunft der Deutschen einzulösen schien. Man hielt sie für eben jene Ahnen. Doch weder die Deutsch-Neuguinea Kompagnie noch die Missionare brachten die Welt der Fülle und ewigen Freude, das Miti. Keyßer hingegen benutzte dieses Wort für seine Erzählungen vom Paradies. Die bizarren Auswüchse der späteren Cargo-Kulte nehmen hier ihren Anfang.

O-TON KAI

Pastor Gais, if you are here, now on the place, what is your feeling here?

O-TON GAIS

I feel silence. Silence. Sad and silence for my self.

ERZÄHLERIN

Pastor Gais wirkt seltsam in sich gekehrt. Der Ort scheint wie eine sakrale Stätte auf ihn zu wirken.

O-TON KAI

Because they are gone.

AUTOR

Vierzig Jahre nach der Christianisierung wurden in Papua Gegenstände von Weißen zu rituellen Objekten der sogenannten Cargo-Kulte. Ob diese Häuser etwas damit zu tun haben? Irgendetwas stimmt hier nicht.

gais familie singt ein abschiedslied

ERZÄHLERIN

Nach einer Woche in Mindik nehmen wir Abschied von Gais` großer Familie. Wir haben in ihren Rauchhütten gewohnt und ihr Essen gegessen. Taro, Yams und andere Wurzelgemüse. Nun gehören wir dazu, sagen sie.

CHRISTIAN KEYßER

Das Jahr 1910 brachte den Halleyschen Kometen in Erdnähe. Sein Erscheinen war allen Gehilfen genau mitgeteilt. Die Kunde lief in alle Heidendörfer.

ERZÄHLERIN

Auf dem Weg nach Oregenang ins Burrumland. Über hohe Bergrippen. Sehr beschwerlich. Die steilen Trampelpfade sind schlammig und im Hochgras wimmelt es von Taipanen, Giftschlangen.

CHRISTIAN KEYßER

Ende April tauchte der Wunderstern auf. Schließlich wuchs er zu solcher Größe an, dass der Kern gerade über dem Meere stand, während der riesige Schweif senkrecht in die Höhe bis über den Scheitelpunkt hinausreichte. Es war ein Anblick, der auf die heidnischen Hube ein starken Eindruck machte. Am meisten wunderten sie sich jedoch, dass die Weißen so ein Himmelsereignis genau vorhersagen konnte. Natürlich konnte ihnen sowas nur Anutu mitgeteilt haben.

an einem reißenden fluß

O-TON TUMNANG

(Er spricht in der Hube-Sprache)

ERZÄHLERIN

Wir begegnen Tumnang, einem ein alten Mann aus Mindik.

O-TON TUMNANG

(Er spricht in der Hube-Sprache)

ERZÄHLERIN

Keyßer war mit dem Pferd von der Küste hochgekommen, erzählt er uns. Er brachte einen weißen Mann mit. Dieser andere Mann war kein Missionar, sondern ein Kiab, ein weißer Beamter, der an der Küste einen Australier erschossen hatte.

AUTOR

Die Detzner-Geschichte. Ich hatte nicht erwartet, sie so weit oben im Hinterland anzutreffen. Detzner war ein Kolonialoffizier, den Keyßer bei Ausbruch des ersten Weltkrieges im Dschungel versteckte. Am 6. August 1914, neun Tage nach Ausbruch des ersten Weltkrieges, begann Australien mit der Besetzung der Kolonie Deutsch-Neuguinea. Flier musste den Australiern einen Neutralitätseid leisten, um die Mission in Papua zu halten. Die Hilfe für einen deutschen Soldaten war streng verboten. Doch Keyßer lebte schon in seiner eigenen Welt.

CHRISTIAN KEYßER

Das Volk war aufgewacht. Das konnte keine Frage sein. "Ein Weg soll im Gebirge gebaut werden, zwanzig Kilometer lang!" Das Gelände ist furchtbar zerrissen und steil. Es steigt tausend Meter in die Höhe. Der Weg ist für Anutu.

es beginnt stark zu regnen, in einer rauchhütte von oregonang

ERZÄHLERIN

Oregonang. Der westlichste Außenposten von Keyßers Missionsgebiet. Wir haben einen sechsstündige Bergwanderung auf schlammigen Pfaden in den Knochen und werden von vier Männern der Gemeinde in einer Gästehütte empfangen.

O-TON TATE ASSAN

Keyßer stayed at Sattelberg. We have sent a message to Keyßer to come. So Keyßer came. But during in that time, in our area, we were no friends. We must have to kill persons and eat. Disgusting, living an animal-life.

ERZÄHLERIN

Unsere Ururgroßväter trafen Keyßer im Dschungel und hielten ihn für einen Geist, erzählt Tate Assan. Sie brachten ihn ins Dorf. Dort prüften sie ihn, indem sie ein Schwein schlachteten und ihn aufforderten, über das Schwein zu steigen. Keyßer stieg über das Schwein und da wussten sie, dass er ein Mensch war.

AUTOR

Vorsichtig erkundigen wir uns, ob ihr Christentum Elemente des alten Glaubens enthält.

O-TON TATE ASSAN

Every place, every country, they have a culture and customs. We are talking about living in our culture, to get things activ to safe our safe. Some people want to get things from other countries. Foreigners, they bring it to the country. People from outside, they came, they call it cargo-cult, but we don` t know, what meaning these.

ERZÄHLERIN

Jede Kultur hat ihre eigenen Bräuche, sagt Tate. Fremde kamen und sagten Cargo-Kult. Wir wissen nicht, was sie damit meinen.

AUTOR

Cargo-Kult ist ein Begriff westlicher Ethnologen. Er beschreibt die Rückkehr animistischer Bräuche und Zaubereien, nur fanden diese nicht mehr Anwendung auf Pflanzungen und Tierzucht, sondern auf die Gegenstände der Weißen. Die sollten vermehrt werden.

auf dem fahrenden jeep, gais singt

ERZÄHLERIN

Es geht nun östlich die Bergrippen hinauf und hinab nach Junzaing, wo Keyßer endlich ein dauerhaftes Versteck für Detzner organisierte.

AUTOR

Es ist seltsam, sich vorzustellen, dass Keyßer fast im Alleingang einem großen Landstrich Frieden gebracht hat und in Keyßers Heimat, auf der anderen Seite der Welt, herrschte der erste Weltkrieg.

CHRISTIAN KEYßER

Lieber Bruder, habt ihr jetzt den Krieg, dann hat ihn Gott sicher zur Züchtigung der Völker Europas für nötig gehalten. Er wird viel Jammer mit sich bringen, wird aber auch zur Gesundung der verlotterten Völker beitragen. Der Weltkrieg steht noch aus. Erst müssen alle Völker der Welt christianisiert sein. Also all die 800 Millionen Heiden noch!

AUTOR

Auf alten Fotos sieht man Keyßer, vor mehreren hundert Papuas, alle in weißer Taufkleidung. Keyßer steht da wie ein Heilsbringer.

freudige begrüßung der dorfbevölkerung in junzaing

O-TON Pastor Dick

(Er spricht pidgeon-englisch)

ERZÄHLERIN

In Junzaing werden von Pastor Dick und der Gemeinde empfangen.

AUTOR

Hier in Junzaing hatte Keyßer Detzner drei Jahre lang versteckt.

ERZÄHLERIN

Die Australier gaben keine Ruhe und verhörten Keyßer. Doch er dachte nicht daran, seinen Landsmann zu verraten.

AUTOR

Als der Krieg zu Ende war, stellte sich Detzner den Australiern.
1920 wiesen die Australier Keyßer wegen Verletzung des Neutralitätseides aus.

CHRISTIAN KEYßER

Als der Tag des Abschieds näher rückte, faßten wir den Beschluß "Geweint wird nicht!"
Die Papua sind ja sehr weichmütige Menschen. Ich versuchte, die Leute abzulenken,
aber die Flut der Tränen war nicht mehr aufzuhalten. Bald weinte und schluchzte die
ganze tausendköpfige Versammlung.

Jeepfahrt

AUTOR

Die anderen deutschen Missionare konnten in Papua bleiben, die Christianisierung
schritt voran. Doch immer öfter wurden die Missionare gefragt, wann denn nun das Miti
sich einlöse. Dann kam der zweite Weltkrieg. Erst kamen die Japaner, dann die
Amerikaner. Als der Krieg weiterzog, blieben große Mengen an Material zurück. In
Baracken, auf denen das Wort „Cargo“ prangte. Verschiedene Kulte um die
wunderlichen Dinge der Weißen brachen nun aus: Die Einheimischen versuchten, sie
mittels Zauberei zu vermehren. Irgendwie musste sich doch das Heilsversprechen vom
Miti erzwingen lassen. Jetzt wirkte es sich verhängnisvoll aus, dass die Missionare mit
den alten animistischen Begriffen bei ihrer Missionierung operiert hatten.

malaoba, in der alten villa

O-TON KAI

Wow, what an amazing view you have got!

O-TON NAGAU

Yeah good view.

O-TON KAI

That`s the last house from the Germans, from the colonial time.

O-TON NAGAU

Yeah all gone.

O-TON KAI

Is there another floor?

O-TON NAGAU

Yeah. We can go upstairs.

O-TON KAI

You are sleeping upstairs? Like a governor.

O-TON NAGAU

No, no I`m not a governor.

er muß lachen, alle gehen nach oben

ERZÄHLERIN

Die alte Villa der Missionsinspektion in Malaoba. In diesem Haus ist Gernot Fugmann aufgewachsen. Sein Vater, Wilhelm Fugmann, war der letzte Geschäftsführer der Finschhafen-Mission. Jetzt hat Nagau das Haus besetzt.

Er erzählt, dass die Kompagnie seinen Vorfahren das Land geraubt habe. Die Kirche, die das Land übernahm, erwartet Beweise von ihm.

O-TON NAGAU

Governors office. This is the office.

ERZÄHLERIN

Nagau hat im alten Büro von Wilhelm Fugmann seine Schlafstätte aufgeschlagen.

O-TON KAI

And how is the dreaming here. Are there special dreams?

O-TON NAGAU

I dreamed about the house and I came and stayed here. Because I got plenty of visions from these house. Now you come, approached me and talk to me.

ERZÄHLERIN

Nagau hat interessiert vernommen, dass wir nicht im Auftrag der Kirche gekommen sind. Er wirkt sehr glücklich über den unverhofften deutschen Besuch.

O-TON KAI

And is there an old cemetery from the Germans?

O-TON NAGAU

Yes.

O-TON KAI

What is possible to see on the cemetery? Old stones?

O-TON NAGAU

Everything.

O-TON KAI

Everything?

O-TON NAGAU

Yeah.

O-TON GERNOT FUGMANN

Als ich in Neuguinea war, 2004, da hat es einen sogenannten Malaoba-Kult gegeben. Da gibt es eine Gruppe von Menschen, die behaupten, dass in dem deutschen Friedhof wäre Jesus Christus begraben. Und da unten gäb es einen Schlüssel, den man rausholen müsste. Einen Schlüssel, der das Geheimnis verrät, wie man jetzt die guten Geister wieder befreien kann. Keyßer hätte diese Geister an Ketten gelegt, damit die keine Entwicklung ermöglichen für die Finschhafen-Gemeinden.

O-TON NAGAU

Good story! Great story!

O-TON KAI

Yeah.

O-TON NAGAU

Keyßer came and has stolen a plenty of things here. Like our customs.

ERZÄHLERIN

Das Bild von Keyßer kippt. Er hat das Geheimnis vom Miti mit sich genommen, weil er den Einheimischen die Zauberei verbot. Nagau hält ihn für einen Dieb.

auf demfriedhof

ERZÄHLERIN

Der alte deutsche Friedhof ist kaum zu erkennen. Dichter Dschungel. Nagau schlägt die Gräber frei.

O-TON KAI

There is another grave there?

O-TON NAGAU

A cave. A big flat for a demon. They covered it.

O-TON KAI

Er will das freimachen. Irgendeine Höhle von einem Dämon.

nagau schlägt das grab frei

O-TON NAGAU

Here boss. Come and see. A very big story about these demon flat.

O-TON KAI

What is the story of this grave?

O-TON NAGAU

Just come close to me. I give you the story. You see, the cave is going down?

O-TON KAI

What is there?

O-TON NAGAU

They put those stones there. And they bold it up.

AUTOR

Alles scheint unwirklich, aber für Nagau ist es wahr. Der Urwald, der Urwald.

O-TON NAGAU

I've got the dream from Lae and came down. I just talked to these demon-eye it was lift up.

O-TON KAI

Its lifted up?

O-TON NAGAU

Yeah. Himself.

ERZÄHLERIN

Nagau erzählt uns von einem Dämon. Der habe ihm im Traum diesen Ort verraten. Die Höhle sei von einem Stein blockiert gewesen. Als er dem Dämon in die Augen sah, öffnete sich die Höhle.

AUTOR

Ein Gedanke, der mich beschleicht: Was ist, wenn er Recht hat? So wie Zake meinte, wir Weißen hätten zwar tolle Dinge, verstünden aber rein gar nichts von Zauberei.

O-TON KAI

And first you had a dream in Lae about this grave?

O-TON NAGAU

Yes...I get the uranium from here.

O-TON KAI

Mmmh.

O-TON NAGAU

Allright. We can no longer stay here.

O-TON KAI

It is time to go?

O-TON NAGAU

It is time to go.

ERZÄHLERIN

Die Rückreise. Vier Tage brauchen wir von Finschhafen bis Berlin. Christian Keyßers Heimkehr sollte ein ganzes Jahr dauern.

CHRISTIAN KEYßER

Als wir am 16. April 1920 von Finschhafen wegfuhrten, war mir jammervoll traurig zumute.

O-TON GAIS

You and for me. We become family in deep love.

CHRISTIAN KEYßER

In Rabaul sah ich zum ersten Mal im Leben ein Auto.

O-TON ATTOM

We are proud of our German mothercountry.

CHRISTIAN KEYßER

Sydney, das Hotel der Heilsarmee. Die anderen Hotels nahmen keine Hunnen auf. Ich war innerlich erledigt und vollkommen niedergeschlagen.

O-TON BARRAS

Let us unite together. We can hold our hands together.

CHRISTIAN KEYßER

Bei unserer Ankunft in London staunte ich. Welch ein Betrieb herrschte da! Ich sah zum ersten Mal Leute Schlange stehen. Immer wieder mußte man merken, wie verhaßt die Deutschen waren.

O-TON GAIS

But Germans bring the change.

CHRISTIAN KEYßER

Köln. Bettelarmut. Die Klagen unserer Kinder: "Müssen wir in Deutschland immer hungern?"

ein signal ertönt "nächste haltestelle rathenauplatz"

CHRISTIAN KEYßER

5. März 1921. Von Köln fahren wir dann nach Nürnberg.

ERZÄHLERIN

Nürnberg, Juli 2017. Auf dem Weg ins Archiv der Evangelischen Kirche Bayerns. Dort ist Keyßers Nachlass hinterlegt. Fotos, Briefe. Manuskripte.

CHRISTIAN KEYßER

Es ist bei der Missionsarbeit wie mit dem Wandern im nächtlichen Urwalde.

AUTOR

Nach 20 Jahren als Missionar erkannte Keyßer seine Heimat nicht wieder. Der erste Weltkrieg war ein kultureller Grabenbruch. Danach begann die Moderne.

CHRISTIAN KEYßER

...man sieht weder Licht, noch Sterne. Jetzt fragen viele Gemeindemitglieder: Wozu denn noch Mission?

im archiv, unterlagen und manuskripte werden studiert

ERZÄHLERIN

Ein Ruf erscholl, als wir in Not und Sorge am Boden lagen, dröhnend durch die Nacht.

AUTOR

Keyßer bildete in Neuendettelsau junge Missionare aus. Auf seinen zahlreichen Vortragsreisen wurde er der allgemeinen Apathie in den Kirchen gewahr. Der Glaube als auslaufende Gewohnheit.

CHRISTIAN KEYßER

Innere Mission heißt es nun. Jetzt ist es geradezu notwendig, dass die Mission eine belebende Wirkung ausübt und der hiesigen Kirche etwas gibt, was sie gerade jetzt brauchen kann!

ERZÄHLERIN

Du, deutsches Volk, erwache endlich...

CHRISTIAN KEYßER

Die Sozi- und Kommunistenmassen lässt man weiter verlottern, sie sind ja die Abgefallenen, die Verstockten, an denen doch nichts zu machen sei. Als ob sich die Kirche je um diese armen Menschen wirklich gekümmert hätte! Dabei stehen wir am Rande des Abgrunds in Deutschland!

ERZÄHLERIN

Es ist ein Führer uns von Gott gegeben, er stürmt voran, wir folgen treu gesinnt.

CHRISTIAN KEYßER

Das ist ein schwieriges Kapitel meines Lebens.

ERZÄHLERIN

O Deutschland, aller Herzen sollen einig sprechen: Herr Gott im Himmel, Dir sei ewig Dank.

AUTOR

Dir sei ewig Dank. Text und Melodie: Christian Keyßer. 1933. Adolf Hitler zum 44. Geburtstag.

CHRISTIAN KEYßER

Ich glaube, dass ich es ehrlich gemeint habe, daß ich an eine göttliche Führung geglaubt habe.

ERZÄHLERIN

Warum ich Nazi war? Weil ich als Christ das Parteiprogramm bejahen konnte. Es erklärte sich für ein positives Christentum, schreibt Keyßer in den 1950er Jahren.

AUTOR

Keyßer hatte vor allem Ambitionen. Er glaubte, die Zeit wäre nun reif für eine umfassende Kirchenreform.

CHRISTIAN KEYßER

Aktiv in der Partei war ich nie. Ich habe kein Amt gehabt und nie einen Vorteil und Nutzen erstrebt.

AUTOR

Könnte ihm nicht hier gelingen, was er in Kaiser-Wilhelm-Land in Gang gesetzt hatte? Das große Miti für die Germanen? Auch meinte er seine tribalistischen Erfahrungen aus Neuguinea zumindest anfangs noch in der Rassenpolitik der Nazis wiederzuerkennen.

CHRISTIAN KEYßER

An die Historiker darf wohl die ernste Frage gerichtet werden: Haben nicht die Kirchen durch ihre Unlebendigkeit und Kläglichkeit auch eine Mitschuld am Versagen und Entgleisen der Nazipartei?

AUTOR

Zu einer Kirchenreform kam es nicht. Im Gegenteil, die Nazis planten die komplette Ausschaltung der Kirchen.

CHRISTIAN KEYßER

Wer in den Abgrund blickt, in den blickt auch der Abgrund hinein.

AUTOR

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges glaubte Keyßer an einen deutschen Sieg.

ERZÄHLERIN

Bei der Entnazifizierung wurde er als Mitläufer eingestuft, ihm wurde jegliche Lehrtätigkeit untersagt.

CHRISTIAN KEYßER

Wenn ich mich nun scharf vor Gottes Angesicht prüfe, dann zeigt sich das vor Menschen zu rechtfertigende Verhalten durchaus nicht fleckenlos. Ich hätte auch noch kräftiger gegen das mir bekannte Unrecht protestieren sollen, aber ich war zu feige dazu. Gott sei mir Sünder gnädig.

O-TON CHRISTIAN KEYßER

Bung! Popolni.

ERZÄHLERIN

Manchmal konnte man ihn noch im Museum der Missionsanstalt in Neuendettelsau seinen papuanischen Regenzauber aufführen sehen.

O-TON CHRISTIAN KEYßER

Bung! Ballangdang. Bung popolni! Joseni folni heini....Bung. Ballalalalalalaaaa!

AUTOR

CHRISTIAN KEYßER starb am 14.Dezember 1961 in Neuendettelsau.

im wohnzimmer der horndaschs

O-TON IRMGARD HORNDASCH

Darf ich Ihnen etwas zu trinken anbieten? Kaffee? Tee?

O-TON MOMO

Ich würde gern Kaffee nehmen.

O-TON KAI

Ich auch.

ERZÄHLERIN

Wir besuchen Irmgard und Helmut Horndasch. Ein Missionarspaar, das fünfzig Jahre in Papua-Neuguinea gearbeitet hat. Ihr Haus im fränkischen Weißenburg schmücken zahlreiche Papualien, Masken und Speere.

O-TON HELMUT HORNDASCH

Und wie lange waren Sie dort? Meine Frau sagte...

O-TON KAI

Fünf Wochen war die gesamte Reise.

O-TON HELMUT HORNDASCH

Da wird sie neidisch. Sie würde lieber gestern, als morgen...

ERZÄHLERIN

Irmgard Horndasch leitete eine Mädchenschule am Sattelberg und Helmut Horndasch hatte **CHRISTIAN KEYßER** 1951 noch im Missionsseminar kennengelernt.

O-TON HELMUT HORNDASCH

Ich fragte ihn zum Beispiel, uns wird gelehrt, dass Sie eine eigene Missionsmethode entwickelt haben. Da wär er mir fast ins Gesicht gesprungen. Er war so temperamentvoll.

O-TON IRMGARD HORNDASCH

Mein Verlobter hat mich bei allen alten Missionaren, die im Urlaub waren, vorgestellt. Wir gingen auch zum Keyßer. Mein Verlobter klingelt. Und Keyßer macht die Tür auf und geht auf mich los. Ich hab gedacht, hier ist jemand verrückt. Aber wirklich wie ein Verrückter. Hände hoch und zwar beide und mit Fäusten. Er hat mich nicht geschlagen, aber fast. Ich hab überhaupt nicht reagiert. Das muss ihm imponiert haben. Da hat er gesagt, Sie sind für Neuguinea die richtige Frau. Sie haben keine Angst.

ERZÄHLERIN

Wir sprechen über unsere Erlebnisse in Mindik und den Cargo-Kult im Hinterland.

O-TON HELMUT HORNDASCH

Früher, zu meiner Zeit, als ich ausgebildet wurde, da hat man noch von Primitivreligion gesprochen. Der Animismus. Heute sagt man genau das Gegenteil. Der Animismus steckt alle anderen Religionen in die Tasche.

AUTOR

Nach der Unabhängigkeit Papuas 1975 zog sich die Mission nach und nach aus dem Land zurück. Mindestens zwei Drittel der Bevölkerung bekennen sich heute zum christlichen Glauben. Jeder fünfte Papua ist Mitglied der Evangelisch-Lutherischen Kirche, deren Gründung auf das Missionswerk der Neuendettelsauer zurückgeht.

O-TON HELMUT HORNDASCH

Der erste Primeminister von Neuguinea, nachdem das Land unabhängig wurde, das erste, was er laut verkündet hat: Die Missionen haben uns unserer Kultur beraubt und wir wollen sie wieder zurück.

bei der buchpremiere von gernot fugmann

O-TON HERWIG WAGNER

Liebe Wantok. So bezeichnen wir früheren Neuguinea-Missionare uns untereinander.

ERZÄHLERIN

Gernot Fugmann hat ein Buch über seinen Großvater **CHRISTIAN KEYßER** geschrieben. Viele hochbetagte ehemalige Missionare drängen sich zur Buchpremiere im Lesesaal der Mission Eine Welt, wie die Missionanstalt in Neuendettelsau nun heißt.

AUTOR

Herwig Wagner, der letzte Sattelberg-Missionar, hat profunde Kenntnis vom schwierigen Übergang Papuas in die Neuzeit.

O-TON HERWIG WAGNER

In dem Bemühen, mit dieser neuen Kultur, sie zu bewältigen, zu Rande zu kommen, hat man auf alte Vorstellungen zurückgegriffen. Da war es ja die Endzeit, die Zukunft ist gleich der Urzeit. Die hat man zunächst mit dem Miti verbunden und die große Enttäuschung, dass sie nicht gekommen ist.

AUTOR

Im Hinterland von Finschhafen haben wir intakte und autarke Kommunen erlebt. Die großen Städte jedoch, haben alles, was die Moderne der dritten Welt beschert: Riesige Slums, Müll allerorten, Handys, Internet und massive Kriminalität. Ich denke an unsere Freunde dort. Wann kommt das Miti? Ist das nicht unsere gemeinsame Frage?

O-TON HERWIG WAGNER

Dass das zu Missverständnissen geführt hat, sollte einen nicht verwundern. Wenn es zu einem solchen Kulturclash kommt.

CHRISTIAN KEYßER

Aber nun taucht die Frage auf: Wie wird es weitergehen?

O-TON HERWIG WAGNER

Es hat so viele Antworten darauf gegeben. Ganz fromme, zauberhafte, mythische Zugänge immer wieder aufs Neue.

AUTOR

Ich muss an den Urwald denken. Jede Schneise, die man in ihn schlägt, wird bald wieder zugewachsen sein. Keyßer hat so manchen Pfad in Papua angelegt. Vor allem den zum Stammesfrieden. Der zumindest ist nicht wieder zugewachsen.

ABSAGE

Das bin doch bloß ich.

Keyßer in Kaiser-Wilhelm-Land.

Sie hörten ein Feature von Kai-Uwe Kohlschmidt.

Es sprachen: Otto Mellies, Momo Kohlschmidt und der Autor

Livemusik: Ozeancity

Toningenieur in Papua Neuguinea: Steffen Cieplik

Musik und Regie: Kai-Uwe Kohlschmidt

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Autorenproduktion im Auftrag des Deutschlandfunks 2018